

# الأسبوع فلسطين extrakt

## Olivenöl aus Palästina

### EDITORIAL

*Oasen helfen zu überleben. Wasser, sattes Grün, ein Ort, wo Wanderer und ganze Karawanen innehalten, trinken, durchatmen, sich für die Weiterreise erholen können.*

*Nicht in der Wüste, sondern im Norden des besetzten Westjordanlandes gelegen, ist Farkha auch eine Art Oase: Heike Wegener beschreibt teilnehmend, wie dort ein Ökodorf entsteht.*

*Inmitten der fruchtlosen Machtkämpfe zwischen den palästinensischen Authorities und der Hamas, die beide für emanzipatorische Ansätze nicht taugen, fand vom 31. Juli bis 8. August das 23. Internationale Farkha-Festival statt. Es ist immer wieder ein Anlass für Menschen, vor allem junge, die der Trostlosigkeit zum Trotz an der Hoffnung festhalten: Eine andere Welt ist möglich. Auch das ist Oase. Ich freue mich darüber, dass die Kampagne Olivenöl Patnerin von Farkha ist.*

*Wie alle Palästina-Bewegten müssen wir zusehen, wie die Situation vor Ort trotz allen Anstrengungen immer schlimmer wird. Dennoch machen wir aus unseren Verkaufsaktionen kleine Oasen, solidarisch der Resignation und Gleichgültigkeit trotzend. So reicht es auch im nächsten Jahr für Datteln in Gaza.*

Anjuska Weil

## Farkha im Wandel zum Ökodorf



Olivenernte als Gemeinschaftserlebnis.

Saad Dagher hat eine Gemeinschaft gefunden für seine Vision, ein naturverbundenes, nachhaltig-gesundes und autonomes Leben im Westjordanland aufzubauen:

Farkha, 30 km nördlich von Ramallah, 1500 Menschen, 3500 Schafe und Ziegen, 30 Kühe – ein Dorf, wo sich die Anwohner gemeinsam engagieren für einen Wandel von herkömmlicher Land-

wirtschaft zu Agrarökologie, für ein bewusstes Erneuern von sozialen und kulturellen Strukturen sowie für den Wiederaufbau einer sinnhaften Ökonomie.

Diese Transformation begann 2014 mit einer gemeinsamen Absichtserklärung zur Errichtung eines Lehrgartens zwischen dem Dorfrat und der Arab Agronomist

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Association (AAA). Saad Dagher ist Agrarökonom und Vorstand der AAA, Umweltschützer und erfahrener Yoga-Lehrer. Er steht im engen Austausch mit dem Dorf, dem Dorfkomitee und seinem Vorstand Baker Hammad. Baker ist ebenfalls ein Mann mit Kopf, Herz und Verstand – tief verwurzelt in der Erde auf der er steht; jemand, der während harter Arbeit singt und am Abend eigene Gedichte vorträgt, die er für seine Dorfbewohner geschrieben hat: Zwei Menschen, denen die Bevölkerung vertraut.

Mit Unterstützung der Kampagne Olivenöl wurden 15–20 Familien im Dorf angelernt, agrarökologisch zu wirtschaften, den Acker mit Schläuchen zu wässern und Grüngut als Kompost zu nutzen, was schon jetzt deutliche Erfolge zeigt (Foto von einem Garten). «Es gibt durch das Kompostieren 70% weniger Abfall», berichtet eine Teilnehmerin. «Es gibt Menschen im Dorf, die erst mal die Ergebnisse abwarten; wir sind in der ersten Erfahrungsphase». Beim Besuch ei-

ner Familie, die am Training der Kampagne Olivenöl teilnimmt, zeigt sich, dass der Start gelungen ist: Die Familie ist zufrieden mit den ersten Ergebnissen in ihrem Haushalt und Garten. Die Umstellung wirkt sich positiv aus.

Durch die Partnerschaft mit dem Global Eco-Village Network (GEN) fand im Oktober 2015 der erste Teil des Eco-Village Design Education Programme (EDE) in Farkha statt. Die vierwöchige Ausbildung in zwei Phasen vermittelt praktisches und theoretisches Wissen, um ein ökologisches Dorf aufzubauen. GEN ist ein internationales Netzwerk von Eco-Dörfern und Projekten mit insgesamt 10'000 Mitgliedern weltweit. Das EDE in Farkha war das erste Training Training in arabischer Sprache. Es nahmen 35 Menschen teil. Ein Drittel der TeilnehmerInnen stammten aus dem Dorf, die anderen aus dem umliegenden Westjordanland; ein Mann konnte aus Gaza anreisen.

Bei meinem zweiten Besuch im Mai 2016 waren die Strassen sauberer. Ein Tag der offenen Tür wurde organisiert

und sehr gut aufgenommen, mit vielen interessierten Besuchern aus der Region. Der Tag der offenen Tür fand im neuen Trainingszentrum im Dorf statt, welches im Oktober 2015 fertiggestellt wurde. Es kann nun für regelmässige Schulungen genutzt werden. Im Innenraum werden Power-Point-Vorträge gehalten, z.B. über Solarenergie und erneuerbare Energien; es wird informiert über über Renovationsmöglichkeiten der traditionellen, verfallenen und nicht genutzten Gebäude. Es gibt Schulungen zur Speicherung des kostbaren Regenwassers – bisher gehen 80% des Regenwassers verloren. Auf dem Sofa der sonnengeschützten Terrasse des Schulungsraumes findet der gemütliche Teil statt: Tee, Austausch, Begegnung.

Der 1,5 Hektar grosse Lehrgarten wurde vorgestellt: Da gibt es junge, gut behütete Bäume, die im Dezember ausgepflanzt werden sollen. Der Zaun zum Schutz vor Wildschweinen ist im Bau, Terrassen wurden erneuert oder neu angelegt (ermöglicht durch den Verein Kampagne Olivenöl), eine Kompost-Toilette, die während der zweiten Phase des EDE gebaut wurde, steht ebenfalls auf dem Gelände.

Die Unterstützung durch den Verein Kampagne Olivenöl und die Organisation Terre des Hommes ermöglichte es Saad und seinen Kooperationspartnern, ein ganzheitliches Konzept zu entwerfen und in die Wege zu leiten. Sie legten den Grundstein für ein ganzheitliches, nachhaltiges Projekt in einer Region mit komplexen Herausforderungen. Weiterhin ist das Dorf auf vielseitige Unterstützung angewiesen. Laut GEN besteht ein Ökodorf aus einer «ausgesuchten oder traditionellen Gemeinschaft, die sich lokaler partizipatorischer Prozesse bedient, um ökologische, wirtschaftliche,



Bild: Heike Wegener

Farkha möchte ein Vorbild werden für die Region, für Palästina, ein Ort der Hoffnung und Heilung: sozial, ökologisch, ökonomisch und kulturell.

# Besuch von Herrn Kassem Aina in der Schweiz

soziale und kulturelle Dimensionen der Nachhaltigkeit ganzheitlich zu integrieren und so die soziale und natürliche Umwelt wieder herzustellen».

Die Gemeinde hat bereits mit der Renovation einiger ausgewählter historischer Gebäude begonnen, um sie als Kultur- und Gemeindezentren oder als Besucherherbergen zu nutzen. Es gibt Überlegungen, Wanderwege zu kennzeichnen. Der «Ernährungs-Souveränitätsgürtel» ist ein weiteres Projekt entlang der Dorf-Peripherie, wobei beim Anlegen sogenannte «Samenbomben» zum Tragen kommen sollen. Diese «Bomben» enthalten verschiedene Samensorten von ein- bis mehrjährigen Gewächsen, die sich später selbst wieder aussäen. So soll ein permanenter grüner Gürtel von Feldern um das Dorf herum für die Nahrungsmittelproduktion genutzt werden.

Mittlerweile sind einige auf Küchenabfällen basierende Biogasanlagen bei geschulten Familien implementiert. Die hauseigenen Gärten können mit Kompost versorgt werden. Die Leute beginnen mit Solarenergie und Wasserrückhaltesystemen zu experimentieren. Das Modell eines Öko-Dorfs, betont Saad, sei wichtig: «Es wird uns Freiheit und Autonomie im Zugang zu Nahrung und Wasser gewähren.» Er hofft, dass die Umwandlung Farkhas in ein offizielles Öko-Dorf in den nächsten 5 Jahren erreicht werden kann.

*Heike Wegener,  
Osteopathin, Trauma-Therapeutin  
und Gesellschaftsforscherin*

Gerade rechtzeitig zur Mitgliederversammlung der Kampagne Olivenöl aus Palästina Anfangs März in Bern ist Kassem Aina zu einem Informationsaustausch in der Schweiz eingetroffen. Er ist Mitbegründer und Geschäftsführer der National Institution of Social Care and Vocational Training, kurz NISCVT ([www.socialcare.org](http://www.socialcare.org)), einer NGO, die in den Flüchtlingslagern im Libanon tätig ist. Die Kampagne Olivenöl unterstützt seit Beginn ihres Bestehens mit wenigen Unterbrüchen das Kindergartenprojekt von NISCVT jährlich mit 15'000 Franken.



Kassem Aina

Es war eine ideale Gelegenheit für den Vorstand und anwesende Mitglieder, Informationen aus erster Hand über die Situation der Menschen in den zehn Flüchtlingslagern im Libanon zu erhalten, im Speziellen über das von ihnen unterstützte Projekt.

Kassem Aina zeigt trotz allen Hindernissen in diesem schwierigen Umfeld keine Spur von Resignation oder Verbitterung, oh nein, er versprüht mit seinen 70 Jahren und nach 40-jährigem Engagement für die Kinder und Jugendlichen in den Flüchtlingslagern Libanons Energie, Entschlossenheit, Tatendrang und Optimis-

mus. Seine Empathie gegenüber Kindern und Jugendlichen ist unverkennbar.

NISCVT oder Beit Atfal Assumoud, kurz BAS, wie es von den Palästinensern genannt wird, wurde 1976 aufgrund der vielen Waisenkinder, die nach einem Massaker in einem Flüchtlingslager zurückblieben, gegründet. Kassem Aina, der nach seiner Ausbildung mit mehreren Diplomen in Psychologie und Sozialarbeit Erfahrungen bei Organisationen wie UNICEF und UNDP gesammelt hatte, war eines der Gründungsmitglieder und wurde 1980 deren Direktor. In den vergangenen 40 Jahren hat sich die Betreuung der Waisenkinder ausgeweitet auf die armutsbetroffenen Familien. Heute umfasst BAS rund 20 Angebote und Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Sport, Kultur und Freizeitgestaltung.

Nur durch die Zusammenarbeit mit internationalen Projektpartnern aus Skandinavien, Mitteleuropa, USA, Japan und Malaysia (einige von ihnen erhalten auch staatliche Beiträge), die BAS seit Jahrzehnten finanziell und fachlich unterstützen, ist dieses Angebot möglich. Dies wiederum dank der Vertrauenswürdigkeit und Seriosität von Kassem Aina. Das bezeugen auch die vielen Auszeichnungen und Ehrungen, die Herr Aina in den letzten Jahren entgegennehmen durfte. 2016 wurde BAS sogar für den Mandela-Preis nominiert.

PalCH ist seit der Gründung 2001 Projektpartner von BAS und unterstützt mehrere Projekte. Das Kindergartenprojekt hat dabei eine besonders wichtige Stellung. Die Kindergärten von BAS sind, wie die Institution selber, politisch und religiös unabhängig, was sie besonders beliebt macht. Eltern bezahlen

Fortsetzung Seite 4

# Datteln für Gaza

Fortsetzung von Seite 1

nach ihren Möglichkeiten einen Beitrag. Damit Familien Zugang zum Kindergarten erhalten, wurde die Kindergartenpatenschaft geschaffen. 2015 konnten 680 Kinder einen Kindergarten bei BAS besuchen, PalCH kann jährlich 125 Kinder unterstützen, 50 davon durch den Beitrag aus der Kampagne Olivenöl aus Palästina. Seit dem Krieg in Syrien leben zusätzlich sehr viele palästinensische Flüchtlinge aus Syrien in den Flüchtlingslagern im Libanon. Auch deren Kinder und vereinzelt auch syrische Flüchtlingskinder werden in den Kindergärten aufgenommen.

Herr Aina beleuchtete bei seinem Besuch auch die ganze Flüchtlingsproblematik, verschärft durch den Syrienkrieg, das Problem der abnehmenden Unterstützung durch die UNO und andere NGOs, sodass sogar die Grundbedürfnisse nicht mehr gedeckt werden können. Letztes Jahr drohte gar die Schliessung der UNRWA-Schulen, was glücklicherweise im letzten Moment verhindert werden konnte. Die Zustände mit Klassen von 40–50 Schülern sind präkär und es wird dringend nach Möglichkeiten gesucht, die Situation zu entschärfen, z.B. mit einem Zwei-Schichten Betrieb, wie dies in Gaza seit Jahren praktiziert wird. Sein dringender Appell geht an die westlichen Mächte, ihre Unterstützung vor Ort zu verstärken und damit die Flüchtlingsflut Richtung Europa zu bremsen.

Kassem Ainas grosses Engagement ist es, der heranwachsenden Generation in einer ungeschützten Umgebung eine Chance zu geben auf ein menschenwürdiges Leben und auf eine sicherere Zukunft, das wurde deutlich aus seinem Vortrag. *Ursula Hayek*



Verteilung der Datteln wird sorgfältig ausgeführt.

Im äusserst schwierigen Kontext von Gaza unterstützt PARC (Palestinian Agricultural Relief Committees) einmal jährlich, vor dem Ramadan, besonders bedürftige Familien mit Lebensmitteln, vor allem mit Öl und Medjoul-Datteln aus der Produktion der Bauerngemeinschaften im Westjordanland. Das Budget für die Verteilung von Grundnahrungsmitteln ist dieses Jahr

jedoch kleiner. Zudem kam die Rückmeldung von begünstigten Familien, dass für sie die Datteln, gerade während des Ramadans, unentbehrlich sind, denn während dieser Zeit werden in jeder Familie täglich traditionsgemäss Datteln gegessen. PARC hat sich deshalb entschlossen, sich auf die Verteilung von Datteln zu konzentrieren, d.h., jede Familie bekommt 5 kg Datteln, die für die ganze Zeit des Ramadans reichen sollen. Die arme Bevölkerung leidet unter Mangelernährung. Datteln sind deshalb ein wertvolles Nahrungsmittel, da sie reichlich Kohlenhydrate, Mineralien und Vitamine enthalten.

## Der Himbeerstrauch

*Als sie ihn  
Eines Morgens  
Mit Panzerketten überrollten  
Flüsterte der Himbeerstrauch:  
Spielt mit dem Feuer  
So viel ihr wollt!  
Denn  
Recht wird nie sterben!  
– Und wuchs weiter.*

Tawfik Zayyad, in: Begrabt eure Toten und steht auf! Gedichte aus Palästina, Verlag Der Olivenbaum, Berlin, 1977

### IMPRESSUM

Verantwortlich: Anita Meister Ribeiro, Rolf Zopfi und Joseph Haas; Korrektorat: Helen Gysin  
Druck: Caritas Schweiz

Verein Kampagne Olivenöl aus Palästina  
Postfach 8164, 8036 Zürich  
Tel. 032 513 75 17  
www.olivenoel-palaestina.ch  
kampagne@olivenoel-palaestina.ch  
PC-Konto 87-57191-7